

kennt diese Tradition). (Vgl. noch Robinson, Palästina III, Halle 1842, 365 ff.; Raumer, Palästina, 3. Aufl., Leipzig 1850, 143 f.; Guérin, Description . . . de la Palestine, 2^e part.: Samarie, Paris 1874—1875, 2 vols.; Schürer, Gesch. des jüd. Volkes II, 2. Aufl., Leipzig 1886, 108 ff.) — 2. In den Büchern der Könige erscheint der Name Samaria auch als Bezeichnung für das nördliche Reich (Israel); daher der Ausdruck „die Städte Samaria's“ (3 Rdn. 13, 32; 4 Rdn. 23, 18. 19). Dagegen kann Abd. 19 unter den „Gefilden Samaria's“ nur eine die Hauptstadt umgebende und von dieser abhängige Landschaft gemeint sein. — 3. In der Nachabäerzeit, bei Josephus sowie im Neuen Testament ist Samaria (Σαμαρεία, Σαμαρείτις oder Σαμαρί; auch ἡ Σαμαρείτις χώρα) der Name für Mittelpalästina (s. d. Art. Palästina IX, 1288 f.). [Hell.]

Samaritaner oder Samariter (Σαμαρείται) oder Volk Samaria's (Σαμαρείων ἔθνος [Jos. Antt. 18, 4, 1]) heißen im N. T. die Bewohner des mittlern Palästina's (s. d. Art. IX, 1288 f.), welches in der römischen Zeit die Provinz Samaria bildete. Der Name Samariter geht auf den griechischen Namen der Stadt oder des Gebietes (Σαμαρεία; s. d. vor. Art.) zurück. Nur als eine tendenziöse Umdeutung ist es zu betrachten, wenn die späteren Samaritaner diesen Namen als Appellativum auffaßten und denselben von dem Verbum שמר (hüten, bewahren, bewachen) ableiteten, entweder weil sie sich als die von den Ägyptern bestellten Hüter des Landes (Euseb. Chron. II, ed. Schoene, 81; Hier. Translat. Orig. Hom. 34 in Lucam, bei Migne, PP. lat. XXVI, 293; Orig. Hom. in Joh. XX, n. 28, bei Migne, PP. gr. XIV, 656; Lagarde, Hier. Onomast., 2. ed., n. 66 et 197; Greg. M. Hom. in evang. 1, 18, bei Migne, PP. lat. LXXVI, 1151) oder als die Hüter oder Bewahrer des mosaischen Gesetzes betrachteten. Epiphanius (Haer. 9, 1, bei Migne, PP. gr. XLI, 223) kennt beide Erklärungen des Namens. Obgleich sich die heutigen Samaritaner in ihren Briefen ebenfalls als Schömrin und zwar in der zuletzt angegebenen Bedeutung bezeichnen (1. Br. an Dubolf: שמרי קדישה; Br. an d. Engländer vom Jahre 1672: nous nous sommes nommés Samaritains, parceque nous observons le sabbat), so nennen sie sich doch am liebsten „Israeliten“ im Gegensatz zu den Juden. Wenn Flavius Josephus (Antt. 9, 14, 3; 11, 2, 1. 4, 4; 13, 9, 1) und nach seinem Vorgange die späteren Juden die Samaritaner Euthäer (s. d. Art. Eutha) nennen, so erklärt sich dieß aus dem Umstande, daß nach 4 Rdn. 17, 24 ein (vielleicht der größte) Theil der dort genannten heidnischen Colonisten aus Eutha in Babylonien stammte.

Für die Geschichte der Samaritaner in vorchristlicher Zeit bildet das N. T. die wichtigste und hauptsächlichste Quelle; denn die früher gehegte Hoffnung, unsere dießbezügliche Kenntniß aus den

im Besitze der Samaritaner befindlichen, in neuerer Zeit bekannt gewordenen Schriftwerken vervollständigen zu können, hat sich als trügerisch erwiesen. Nach ihren eigenen Berichten sind die Samaritaner die ächten Israeliten, während die Juden eine vom Gesetze Moses' abgefallene Secte darstellen. Schon Josue habe ihnen den Tempel auf dem Garizim gebaut, die Opferstätten zu Silo und Jerusalem seien ungesetzlich gewesen, in die Gefangenschaft nach Babylonien seien die Samaritaner weggeführt worden und später wieder zurückgeführt u. s. w.; alles Vortheilhafte, das über die Israeliten bekannt geworden, ist auf die Samaritaner, alles Nachtheilige, das von Samaritanern berichtet wird, auf die Israeliten übertragen. Dem gegenüber hat der biblische Bericht in neuerer Zeit durch die assyrischen keilschriftlichen Quellen eine willkommene Bestätigung gefunden. Nach 4 Rdn. 17, 6 ff.; 18, 11 verpflanzte der assyrische König (Sargon) nach der Eroberung Samaria's die Bewohner des Reiches Israel „nach Assyrien“. An ihre Stelle schickte er „Colonisten aus Babel, Eutha, Abah, Emath und Sepharvaim“ (also theils aus Babylonien, theils aus dem nördlichen Syrien). Da sich aber bald nachher in dem nur wenig bevölkerten Lande die reißenden Thiere, insbesondere die Löwen, stark vermehrt hatten, so sandte der assyrische König, welcher diese Calamität auf die Vernachlässigung des Cultus des israelitischen Landesgottes zurückführte, einen der erlittenen Priester nach Samaria zurück, um die dortigen Bewohner über die richtige Weise des Jehovacultus zu belehren. Diesen Bericht darf man nicht von einer gänzlichen Entvölkerung des Landes verstehen, wie Hengstenberg (Beiträge zur Einl. in's N. T. I, Berlin 1881, 177 ff.; II, 3 ff.) meint. Wie später bei der Eroberung Jerusalems, so traf auch nach der Eroberung Samaria's die Deportation sicherlich nur den Kern der Bevölkerung, d. h. vorzugsweise oder fast ausschließlich die Bewohner der Hauptstadt und der anderen größeren Städte, vor Allem die Priesterschaft sowie die übrigen angesehenen und einflußreichen Bestandtheile des Volkes, während der bei weitem größere Theil des letztern, insbesondere die Landbevölkerung, unter einem assyrischen Statthalter in der Heimat zurückblieb. Daher der wiederholt gebrauchte Ausdruck, die neuen (heidnischen) Colonisten hätten sich in den „Städten“ Samaria's niedergelassen. Dementsprechend wird in den assyrischen Quellen die Gesamtzahl der durch den assyrischen König weggeführten israelitischen Kriegsgefangenen auf 27 290 angegeben (vgl. Schrader, Keilschriftliche Bibliothek II, Berlin 1890, 55). Diese Zahl nur von den Gefangenen der Hauptstadt zu verstehen (wie Köhler, Lehrbuch der biblischen Geschichte des Alten Testaments II, 2, Erlangen und Leipzig 1893, 418, Anm. 1), liegt gar keine Berechtigung vor. Da ferner, wie Josephus (Antt. 10, 4, 5) andeutet, nach dem Abzuge der Ägypter zahlreiche Israeliten